

EINE HELLENISTISCHE BRONZEFIGUR DES GOTTES BES 127

Fig. 212 wiedergegeben ist (danach hier Abb. 1). Die in den älteren Figuren, aber nicht in der Neapler Bronze stark vortretenden und scharf umgrenzten Backenknochen erscheinen hier als mandelförmige Felder, der Schwanz ist zu einem Zickzack geworden, auf der Brust sieht man ein 'Mförmiges' Motiv, wie de Ridder mit Recht sagt, das, auch in der darauf angebrachten Verzierung mit sich kreuzenden Linien, zunächst an eine Schlange erinnert, dessen Ursprung aber offenbar in der merkwürdigen Zeichnung der fast weiblichen Brust zu suchen ist, die der elfenbeinerne Spiegelgriff und eine ihm verwandte, aber wohl erst jüngerer Zeit angehörige Holzfigur in Berlin (bei Fechheimer, Kleinplastik Taf. 130 dem Neuen Reich zugeschrieben) an dieser Stelle aufweisen. In der Neapler Bronze ist dafür das Löwenfell eingetreten.



Abb. 1. Bronzerelief, Sammlung de Clercq.

Ganz ähnlich hängt bei dem Bes aus dem Mutempel in Karnak das Pantherfell auf der Brust; auch im ganzen Habitus ist dieser durch die umgebenden Inschriften der Zeit Ptolemaios' IX. (nach 170 v. Chr.) zugeschriebene Bes der Neapler Bronze verwandt. Und doch, welcher Unterschied in der künstlerischen Kraft zwischen dem ungeschlachten Zwerg, den wir hier Abb. 2 nach Jéquier, Temples Ptolémaïques Taf. 5 Fig. 4 abbilden (zur Datierung muß man aber Benson-Newberry, Temple of Mut S. 284 heranziehen), und unserer Figur. Gerade am Fell wird